

**Landesleitungsausflug des Kärntner Bildungswerkes am Sonntag, den 29. 7. 2012**

Nachdem ich gebeten wurde, bei diesem Ausflug einige „meiner“ geliebten Kärntner Stadel zu zeigen, möchte ich der Einfachheit halber diese Kulturgüter auf der Strecke schriftlich erklären. Leider ist nicht bei allen Stadeln genügend Parkplatz vorhanden, so daß ich einige davon im voraus oder im schlimmsten Falle auch rückblickend auf Wunsch vorstelle.

Beginnend bei der Auffahrt zum Freilichtmuseum in Maria Saal steht rechts der alte Stadel der Familie Knafl, vlg. Kohlweiß, die sich vor allem mit dem Anbau von Kartoffeln und Kürbissen beschäftigt.



In einem Informationsschreiben dieser Familie steht, daß trotz der vielen Umbauten stets darauf geachtet worden ist, daß die alte Bausubstanz weitestgehend erhalten geblieben ist, um das Gebäude als Kulturgut zu erhalten.

Nach dem Freilichtmuseum, wo uns Herr Dr. Schinnerl führen wird, geht es weiter in Richtung Arndorf. Für mich wichtig ist der alte Stadel der Familie Schmid-Dörfler, vlg. Blase. Der alte Herr ist leider schon verstorben, aber seine Gattin ist nach wie vor sehr rege und im Familienkreis eingebunden.



„In uns ist das Gestein, das Heute und Morgen unlöschar gekerbt; und so sind wir Mittler und Träger des Schicksals, das wir geerbt aus uralten Quellen.“ Das steht am Anfang der Familienchronik. „Menschen vergehen, Steine bestehen.“

Weiter geht es vorbei am Stadel der Familie Puntschart, vlg. Pirker in Arndorf 1 auf der linken Seite.



In Rosendorf 1 auf der linken Seite, steht weithin sichtbar, der alte Stadel der Familie Prießner, vlg. Stanglhof. Dort hat es ein „Anerbengericht“ gegeben.



Als ich das 1. Mal den Stadel fotografieren war, verwiesen mich die Kinder auf das gegenüberliegend Haus, in dem die Eltern wohnen. Obwohl der alte Herr sehr schlecht beisammen war und in der Wohnstube gelegen ist, durften wir unangemeldet hinein und das ganz Erstaunliche war, daß mich dieser Herr Prießner seine gesamte Familienchronik fotografieren ließ. Einige Zeit später war ich in Pischeldorf bei seinem angeblichen Neffen, um dessen großen Stadel zu fotografieren und dieser war alles andere als freundlich und wollte genau vorgeben, was geschrieben werden darf und was nicht. Das was er unbedingt einreden wollte, habe ich dann weggelassen, weil ich von seiner arroganten Art nicht sehr begeistert war. Was ich aber sagen wollte ist das, daß er nicht glauben wollte, daß ich die ganze Chronik seines Onkels fotografieren durfte. Er hat sie nie zu Gesicht bekommen. Das war für mich eine Genugtuung.

In dieser wunderschönen Chronik steht u.a.

*„Es ist mein innigster Wunsch, daß auch in alle Zukunft unser Geschlecht, dem ich meinen guten Namen und meinen Besitz verdanke, als alte deutsche Bauernfamilie am Zollfelde weiterlebe und gedeihe für und für.“*

Vorbei geht es an Schloß Töltschach, an dessen Stadel unzählige Römersteine, die dort gefunden wurden, angebracht sind.



In Ottmanach ist der erste Halt bei der 1000jährigen Linde.



Kurzer Fußweg zum Kueshof vom Schloß Ottmanach und altem Pfarrstadel, der total verfallen war und von Baron Bromovsky gekauft und renoviert wurde.





Weitere Stadel in Ottmanach:



Pfarrstadel neben der Kirche



Schloßstadel von Schloß Ottmanach



Rückfahrt nach Treffelsdorf zum Schafferstadel



Auffahrt zum Magdalensberg

